

Stadtwerke Speyer haben viele Prozesse automatisiert

Mit GPKE zum intelligenten Informationsmanagement

In Sachen Energiedatenmanagement verfügen die Stadtwerke Speyer über reichhaltige Erfahrungen. Schon im Jahr 1999 wurde ein erster Mitarbeiter eingesetzt, um das entsprechende Know-how aufzubauen. Im Jahr 2003 ging dann mit dem Energielogistiksystem CS.EL von Schleupen eine Lösung in Betrieb, mit der die Prozesse in der Energielogistik deutlich effizienter abgewickelt werden konnten als zuvor. Und auch aktuell steht das Thema »Effizienz« wieder auf der Tagesordnung, denn mit der Umsetzung der GPKE, der Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität, und der Einführung der Energielogistik auch für den Gasbereich müssen in den kommenden Monaten gleich zwei Herausforderungen gemeistert werden.

Mit rd. 230 Mitarbeitern versorgen die Stadtwerke Speyer rd. 50 000 Einwohner mit Strom, Gas, Wasser, Wärme und Entsorgungsdienstleistungen. Dass sich ein Stadtwerk dieser Größe derart intensiv mit dem Thema Energiedatenmanagement auseinandersetzt, ist sicherlich nicht selbstverständlich.

Doch für *Wolfgang Bühring*, Geschäftsführer der Stadtwerke Speyer GmbH, war schon zu Beginn der Liberalisierung klar, dass das Thema Datenaustausch eine zentrale Rolle spielen wird. »Uns war schnell klar, dass wir handeln müssen, wenn wir auch in Zukunft auf dem Markt agieren wollen«, beschreibt er sein Engagement. Ein Aufwand, der sich längst bezahlt gemacht hat. Denn zahlreiche Prozesse laufen in Speyer heute weitgehend automatisiert ab.

Beispiel Beschaffung: Um Energie bedarfs-

orientiert beschaffen zu können, muss zunächst der genaue Verbrauch bekannt sein und das möglichst zeitnah. Deswegen hatten die Stadtwerke Speyer schon vor der Einführung der Energielogistik ein System für die Zählerfernauslesung der rd. 200 gemessenen Kunden installiert, das heute voll integriert mit der Energielogistik arbeitet. Täglich werden so alle gemessenen Energieverbräuche der Großkunden über die Zählerfernauslesung automatisch in CS.EL übernommen, dort je nach Händler aggregiert und im MSCons-Format an die jeweiligen Lieferanten versendet. Auch die Daten der Tarifkunden stehen direkt und aktuell zur Verfügung. Sobald sie im Abrechnungssystem erfasst werden, werden sie auch hier automatisch übernommen. Auf die-



Reinhold Kroneis, verantwortlich für Energielogistik bei den Stadtwerken Speyer: »Über dieses Cockpit habe ich wie in einer kleinen Netzleitstelle alle Prozesse ständig im Blick«

Uwe Pagel, Geschäftsführer, Press'n'Relations GmbH, Ulm.

Anzeige

Energielogistik mit Weitblick

Mehr als 35 Jahre Erfahrung und 120 Mitarbeiter: SOPTIM liefert maßgerechte IT-Lösungen für individuelle Markttrollen:

- ... Netzbetreiber
- ... Erzeuger
- ... Vertrieb
- ... Beschaffung
- ... Handel

Managen Sie Ihre energetischen und betriebswirtschaftlichen Daten sicher und effizient. Für mehr:

- ... Wirtschaftlichkeit
- ... Prozesssicherheit
- ... Transparenz
- ... Nachvollziehbarkeit
- ... Praktikabilität



SOPTIM
IT-Lösungen

SOPTIM AG • Tel. +49 (0)241/91879-400 • info@soptim.de • www.soptim.de

ser Basis wird dann täglich die Prognose für den nächsten Liefertag gestellt.

Die nötigen Bestellmengen können ebenfalls täglich aktuell an den externen Partner für das Portfoliomanagement übergeben werden, der diese Mengen dann beispielsweise an der EEX einkauft. »Die Prognosequalität wirkt sich in diesem Prozess direkt auf den Beschaffungspreis aus. Wir sind deswegen froh, dass wir bei den Kurzfristprognosen schon nach kürzester Zeit eine sehr hohe Genauigkeit erzielen konnten. Die Abweichungen liegen hier inzwischen unter 1 %, zeigt sich *W. Bühring* mit den erzielten Ergebnissen zufrieden. Das Energielogistiksystem spielt dabei die entscheidende Rolle. Denn nur über die zahlreichen Automatismen und integrierten Prozesse ist es überhaupt möglich, eine derart exakte Datenbasis für die Beschaffung zu erreichen.

In der Kundenbetreuung spielt die Energielogistik in Speyer heute ebenfalls eine zentrale Rolle. So werden Geschäftsprozesse wie der Lieferantenwechsel über das Best-Practice-Format UtilMD.csv weitgehend automatisiert abgewickelt. Vielfach laufen jedoch die Kundenkontakte auch weiterhin direkt und persönlich ab. Dabei muss das System sicherstellen, dass die Daten zuverlässig und korrekt erfasst werden.

Deswegen hat die Automatisierung der Prozesse aus Sicht der Stadtwerke Speyer ihre Grenzen. »Man kann nicht alles automatisch und im Hintergrund ablaufen lassen, ohne dass man ab und zu kontrolliert, ob die Daten, die dabei verarbeitet werden, auch schlüssig sind«, beschreibt *Reinhold Kroneis*, verantwortlich für Energielogistik bei den Stadtwerken Speyer, seinen Ansatz. Zu einem zentralen Instrument hat sich deswegen für ihn das Kunden-Cockpit von Schleupen.CS entwickelt. Auf einen Blick stellt ihm dies transparent alle wichtigen Informationen innerhalb einer ein-



EDM auch für den Gasmarkt – die Gasübergabestation Armensünderweg in Speyer


zigen Maske zur Verfügung, vom Vertrag über den Zähler bis zur Rechnung. »Über dieses Cockpit habe ich wie in einer kleinen Netzleitstelle alle Prozesse ständig im Blick. Und mit dem Report-Generator sehe ich sofort, ob die Daten schlüssig sind oder nicht«, beschreibt er die Vorteile. Deswegen hat sich *R. Kroneis* zahlreiche Reports vorkonfiguriert, mit denen er Abweichungen auf einen Blick erkennen kann, indem er beispielsweise ein Normlastprofil und das aktuelle Profil gegenüberstellt. Auf diese Weise überprüft er regelmäßig die unterschiedlichsten Bereiche, von den Speicherheizungskunden und der Straßenbeleuchtung über die Mehr- und Mindermengenbilanzierung bis hin zu den rd. 150 Solaranlagen, die in Speyer am Netz sind. Gerade bei Fehleingaben, wenn etwa durch eine Null zuviel aus 10 000 kWh plötzlich 100 000 kWh werden, konnte er so schon öfter rechtzeitig eingreifen. »Aus meiner Sicht ist nicht der automatische Datenaustausch die größte Herausforderung, sondern ein intelligentes Informationsmanagement, das

uns dabei unterstützt, die Qualität der ausgetauschten Daten sicherzustellen«, so *R. Kroneis*. Deswegen bereitet ihm auch die Umsetzung der GPKE-Vorgaben der Bundesnetzagentur wenig Sorgen. »Das wird – wie auch schon bei MSCons oder UtilMD.csv – mit dem nächsten Update durch Schleupen funktionieren, so dass wir damit rechtzeitig im August 2007 starten können. Viel wichtiger ist jedoch, dass die Prozesse dann erst einmal so bleiben und nicht sofort wieder verändert werden. Denn sonst wird der Aufwand für die Pflege all der Automatismen, wie wir sie hier bei uns eingerichtet haben, schnell viel zu groß.« Aus seiner Sicht sind deswegen pragmatische Lösungen gefragt – ob das nun das Energiedatenmanagement für Gas angeht oder die Umsetzung des Unbundlings in einem mittelständischen Stadtwerk wie Speyer.

Dort ist die Energielogistik heute als Shared Service organisiert. Netzbetrieb und Lieferantenseite laufen nach Mandanten sauber getrennt, doch nach wie vor über ein einheitliches System. Das soll auch in Zu-

TREFFPUNKT

„WASSERSTOFF + BRENNSTOFFZELLE“

 energie.de

Nachrichten, Informationen, Meinungen und Märkte – Woche für Woche aktuell und auf den Punkt!

Abonnieren Sie den Online-Newsletter „Wasserstoff und Brennstoffzelle“

unter <http://www.energie.de/bsnewsletter> und behalten Sie die Branche im Blick!

kunft so bleiben, wenn es nach den Stadtwerken Speyer geht. Denn der Betrieb von zwei Softwarelösungen, getrennt nach Netz und Vertrieb, wäre betriebswirtschaftlich kaum zu rechtfertigen. Und doch droht genau dies, wenn die Bundesnetzagentur bei ihren Vorgaben bleibt und ab dem Jahr 2009 die identische Behandlung aller Lieferanten vorschreibt – also der »assozierten« ebenso wie die der »fremden« Vertriebe. »Aus unserer Sicht ist es auch mit dem derzeit umgesetzten Mandantenmodell problemlos möglich, alle Lieferanten diskriminierungsfrei zu behandeln«, so R. Kroneis.

Pragmatische Lösungen wünscht sich R. Kroneis ebenso für den Gasbereich. Auch hier sieht er die Einführung der entsprechenden Software nicht als Problem. »Es kann nicht angehen, dass wir künftig für Strom und Gas zwei völlig unterschiedliche Systematiken haben. Eine Harmonisierung der beiden Marktmodelle, wie sie etwa in

Österreich stattgefunden hat, wäre sehr viel sinnvoller.« Die vielfach geäußerte Ansicht, dass die Gasspezifika unverzichtbar seien, teilt er nicht. »Welchen Sinn macht beispielsweise ein Gastag oder ein Gasjahr? Statt von 6 bis 6 Uhr Nachfolgetag und von Oktober bis Oktober Nachfolgejahr zu rechnen, wäre es viel einfacher, den kompletten Tag und das ganze Jahr zu betrachten, wie das beim Strom der Fall ist. Und auch als Maßeinheit würde beim Gas die Kilowattstunde völlig ausreichen«, beschreibt R. Kroneis die Haltung der Stadtwerke Speyer.

Gerade für ein mittleres Stadtwerk wie Speyer würden sich solch pragmatische Ansätze in barer Münze auszahlen und auch vor dem Hintergrund der Anreizregulierung sehr sinnvoll sein. »Wir sehen gerade die Energielogistik als ein Werkzeug an, das hilft, unsere Prozesse optimal und effizient zu gestalten. Wenn diese positiven Effekte durch unnötige Vorgaben wie-

der aufgehoben werden, entspricht dies sicherlich nicht dem Gedanken der Anreizregulierung. Denn damit werden uns Mittel genommen, die wir stattdessen in unsere Netze investieren könnten«, so W. Bühring.

(35904)

upa@press-n-relations.de

www.sws.speyer.de

www.schleupen.de

Anzeige

Für die Region bündeln wir unsere Kräfte. Die Süwag-Gruppe.

Die Süwag-Gruppe – das sind fünf starke Energiespezialisten, die unterschiedlichste Leistungen für Sie erbringen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben 365 Tage im Jahr ihr Bestes, damit Sie rundum gut versorgt sind. Strom und Erdgas, Wärme und Wasser, innovative Ideen und Service vor Ort: ein Unternehmen, das so viele Energien für Sie bündelt, hat Ihnen einfach mehr zu bieten.

www.suewag.de



Hier ist Ihre Energie zu Hause.



Brüningstraße 1, 65929 Frankfurt am Main